Zeichen der Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 39

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-454916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Dante bis d'Annunzio!

Durch des Zeitkalenders Lenkung
Dante steigt aus der Versenkung.
Wer sein Bild sieht, sagt sich: Teufel,
Ein Genie war's ohne Zweifel!
Doch sein göttliches Gedicht
Liest man deshalb gleichwohl nicht!

Jeder halbwegs schriftgewandte
Lispelt ehrfurchtsvoll: Ja, — Dante!
Der ist in die Höll' gestiegen,
Sah die Teufel sich bekriegen,
Sah im Paradies sich um
Und im Purgatorium.

Letzteres genießt man heute
Schon auf Erden, liebe Leute:
Segefeuerhaft ist vielen
Heut' zu Mute in den Sielen
Und ist ihnen nicht recht wohl,
Schlürfen kühnlich sie — Purgol!

Diese lieben Christenleute
Sehn die Jubiläumsmeute,
Sprechen: Was soll uns der Dante,
Dieser göttlich ungalante
Prediger im Dichterrock,
Oede wie des Klopes Stock?

Ach, es ist, wie man's auch wende,
Heuchelei im Spiel ohn' Ende!
Dante sie im Munde führen,
Doch nicht einen Hauch verspüren
Seines Geistes sie, — je nun,
Man ist gegen das immun!

Besser ansehn unsern Zeiten
Gabrieles Kostbarkeiten,
Der die Welt in Bann gehalten
Durch sein kriegerisch Verhalten,
Kein Asket, doch weltgewandt,
Weil er selbst — Komödiant!

Hamurhabi

Dem Verdienste seine Krone

In allen Blättern konnten wir's lesen:
Matthias ist ein Engel gewesen.
Und wie alles Schöne mit „Erz" beginnt,
so war auch der Buttenhäuser gesinnt.

Drum stieg das Kopfgeld stark und stärker,
auf hundertzwanzigtausend Märker!
Warum verdienten die Herren sich's nicht,
die Matthias verhalfen zum himmlischen Licht?

Sie kriegen, wer weiß, noch einen Orden —
Herr Adler in Wien ist Minister geworden,
bloß weil er in sehnender Minne Not
den Vorgänger schoß a bisserl tot.

Und wie hat man den Jüngling besungen,
der Talaat Pascha umgebrungen?
Preisspruch und Beifall, reporterumstellt,
in allen Salönern ist er jetzt Held.

Was also kann den Matthiaswalküren
im Grunde genommen Schlimmes passieren?
Sie denken doch nicht, daß zweierlei
Recht es gebe — je nach der Partei?

Abraham a Santa Clara

Der gelehrte Musicus

Der kleine Fritz, der in diesen Tagen viel hat von Dante sprechen hören, hatte sich von seiner Mama über Wesen und Bedeutung dieses Mannes aufklären lassen. Mit einem Male stürmt er in die Stube und ruft: „Schau', Mammi, hier habe ich ein Klavierstück, das Dante gewidmet ist!" — Und die Mutter liest, herzlich lachend: ANDANTE... G.

Zeichen der Zeit!

Die Teurungswell', so wird gefunkt,
Ist noch nicht auf dem Höhe .
Und bleibt ein Schrecken, ohne =en.
Wann mag sie sinken?
Trotz guter Ernten überall
Höht sich der Brotpreis viele ×,
Kartoffel hat man, fest in [ ],
Ob sie schon Trüffeln sei'n! Zum Jammer.
Kohle und Holz gibt fürchterlich
Zum Wuchern Grund —.
So schließt sich ärger ◯ um ◯
Und alles will den höchsten Preis,
Nur des Humors Champagne Mousseux
Bescheiden hielt in alter Höh'.
Bisher ging's kümmerlich, o Solon,
Doch sicherlich nicht länger :
Die Leser, die stets treu uns blieben,
Sie mögen nicht zur bösen 7
Sich wandeln, wenn auch an dem Schalter
Des vielbeliebten Nebelspalter
Die Teurungswell', bei Tag und Nacht,
Als Streikposten hält boshaft W8.
Drum, Abonnenten, Stadt und Land,
Oeffnet die gebefrohe Hand
Und zahlt vom 1. des Oktober
'nen Rappen mehr, als Freund und Lober,
Die graue Zeit braucht bunte Salter
Die Reihen schließt! Nebelspalter.

ki

Der Gipfel

A.: Wie der Kommis Kümmerli doch immer so geckenhaft gekleidet geht!
B.: Jawohl, bei dem Menschen müssen selbst die Badehosen stets tadellose Bügelfalten aufweisen! St.

Böggenurteil

So händer jetzt für 's Murre,
Ihr Böögge-Zeusler — he?
Vorab de Stadtroth Bachme,
Wie's billig isch, per se.

Do chann er jetzt drei Mönet
Im Chesi voller Rueh
Si Heldetat bidänke
Und Bueß, wie's rächt isch, tue!

Und chunnt er nochher use,
Goht's Elend erscht rächt a:
Zwei Johr lang nümme stimme
Darf dänn de armi Ma!

Herrjehre, ächi, herrjehre,
Dänn chann er, her wie hi,
Zwei Jöhrli halt au nümme
Stadtrot vo Züri si!

Das isch em allwäg leider
— Was meinid er, bigoscht,
Als die drei Mönet Spinnzit,
Prische-n-und Chesichost!

Jä nu, er hät's jo selber
Ebe so welle ha —
Mir simpli Bürger aber
Händ eues Freudli dra;

Mir weusched ihm und sine
Genosse-n-au dermit
Rächt fründligs Chesiwätter
Und guete-n-Appetit!

Die zünded, miner türi,
Nochhär kein Böögg meh a —
Dä wird 's nächst Johr gwüß ruhig
Uf sine Burdene siah!

Abiszett

Aus der Schule

Pfarrer: Was ist die Ehe?
Schüler: Die Ehe ist ein Hafen, in den man — von drei Böllerschüssen begrüßt — einfährt!!

Sebo

Us Klei-Basel

Xumm, mer wai is Badisch go
Und e guete Graß go ho!
Koste tuet's is ja fascht nit,
D' Basler sind gar g'schiiti Lyt!

(Stimme von drüben.)

Bloibe Sie nur in der Schweiz,
Wie man's übertreibt — so geit's:
Unf're Grenze bleibi gesperrt
Bis Ihr wißt, was sich gehört!

e

Nachtfest in Genf

Es ist im Leben „göttlich" eingerichtet,
Daß bei Regierungsräten gleich die Feste flehn!
Und was der Kanton Genf auch denkt und dichtet,
Am Ende kann er doch nur Defizite sehn!
So hielt er unlängst — hoch zu Ehren
Der Völkerbundsversammlung — ab
Ein Nachtfest nach des Tages „Lehren"
Mit allem Pomp, nebst Trunk und Lab.
Es wurden dabei eingenommen
Punkt 14,000 Schweizerfranken,
Jedoch dabei ward nichts gewonnen,
Denn alle Kosten und Gedanken
Beliefen sich auf 20,000!!
Hievon zum Feuerwerk allein
10,000 brauchten sie — 's ist grausend —
Dazu noch gratis Mondenschein!
Ein Ueberschuß von sechs Mille Schulden
Blieb übrig bei der hehren Ehrung;
— Ein Tagfest darf man drum nicht dulden,
Sonst folgt darauf die — Götterdämm'rung!!!

Sebo

Schüttelreime

O merke dir, der Hang zum Trinken
Ruft unfehlbar dem Drang zum Hinken.

* * *

Xerl, halte deinen Schnabel nur!
An dir hängt noch die Nabelschnur! St.

Das Allerneuste

Eigene drahtlose Funken unseres D. P. T.-Weltberichterstatters

Genf. Als hier in der Völkerbundsversammlung Herr Gimeno das Wort ergriff und zu sprechen begann, riefen mehrere Delegierte laut: „Das kommt uns ganz Spanisch vor!" Darauf soll Señor Gimeno schlagfertig gezischt haben: „Ist auch Spanisch!"

Bern. Der Bundesrat hat festgestellt, daß genug Schafe im Lande seien. Er hat daher jede weitere Zufuhr bis auf Widerruf untersagt.

Amsterdam. Auf Betreiben Englands und Frankreichs hat man die Bewachungsmannschaften für Wilhelm II. neuerdings verstärkt. Er soll sich nämlich in intimem Kreise geäußert haben: „Meine Zukunft liegt in der Luft!" Daher neulich auch die Gerüchte von seinem Entweichen auf dem Luftwege!

Florenz. Gabriele d'Annunzio soll sich (die Nachricht ist nicht verbürgt) am Grabe Dante's in St. Croce entleibt haben, weil er sich nicht für würdig hält, zu leben, nachdem aller Ruhm der Welt jenem zuteil geworden.

Zürich. Zwei kleine Bankhäuser beabsichtigen, ihre Lokale in Kinos umzuwandeln oder wenigstens ein Lichtspielhaus dem Betriebe anzugliedern. Man glaubt, dadurch in Zukunft am besten Verluste balancieren zu können.

Dappertutto